

Frau Weisheit oder Die Weite Gottes

Zeitenwenden brauchen Weite, nicht Enge

Im Zusammenhang mit dem Krieg bin ich schon mehrfach dem Begriff „Zeitenwende“ begegnet. Vorher auch schon – mit Blick auf die Pandemie. Eigentlich kehrt der Begriff relativ häufig – das Attentat bei der Olympiade 1972 in München, der Mauerfall 1989, die Grünen im Bundestag, die AfD im Bundestag usw. Immer wenn bisher Unvorstellbares Wirklichkeit wird. Was wir uns wünschen in solchen Umbruchszeiten, ist „Weisheit“: ein kühler Kopf, Besonnenheit, kluges Abwägen, bedachte und mutige Worte, aber auch ebenso entschlossenes wie kluges Handeln. Es braucht ein weites Herz, keine Engstirnigkeit.

Am heutigen Dreifaltigkeitssonntag wird uns diese Weisheit als eine Eigenschaft Gottes – oder noch besser: als Mitarbeiterin Gottes der ersten Stunde vorgestellt. Spannender Gedanke: nicht Vater – Sohn – Geist, sondern eine redende Person, die von Anfang an bei Gott ist, ebenso aber auch in der Welt und bei den Menschen. Sie deutet auf die Weite Gottes hin!

Weisheit als Gottes „Throngenossin“

Da ist ein spielendes Kind zu Füßen Gottes. Es stellt sich vor als Frau Weisheit. Zwar ist sie Werk Gottes, doch zugleich betont sie ihre Vorrangstellung: Sie war die Erste! Zauber des Anfangs, Lieblingskind! Für ihr Erschaffen wird das Verb „weben“ verwendet, eine (damals) weitgehend von Frauen ausgeübte Tätigkeit. Gott bringt die Weisheit zur Welt wie eine Mutter ihr Kind. Sie ist Gottes Tochter, die ihn (sie?) mit ihrem Spielen erfreut, während er / sie wie ein Handwerker die Welt erschafft (vgl. Schöpfungsbericht in der Osternacht!)

Die verschiedenen Schöpfungsdarstellungen der Bibel (und schon gar im Umfeld der Bibel) lassen sich nicht zur Deckung bringen. Einmal geht es um das tatkräftige Erschaffen, um das Bändigen des Chaoswassers, dann wieder um die Innenseite des göttlichen Tuns, um das Nachdenken und Abwägen. Im prominenteren der Schöpfungsberichte geht es um das machtvolle Wort. Tun (Schöpfung) – Denken (Frau Weisheit) – Sprechen (Im Anfang war das Wort): das sind die drei wesentlichen Eigenschaften Gottes.

Weisheit – über den Tellerrand schauen

Dieses Gedicht, das wir heute als Lesung aus dem Buch der Sprichwörter gehört haben, ist sehr alt, sicher älter als die Bibel. Man geht davon aus, dass Frau Weisheit Züge altorientalischer Göttinnen trägt, vor allem der Isis aus Ägypten – hier heißt es: Gott hat sie geboren! Dieser Text ist offen für Vorstellungen aus anderen Kulturen – und bezeugt zugleich den jüdischen Glauben an den einen Gott, der die Welt erschaffen hat. Warum hören wir diesen Text ausgerechnet heute? Es geht um vielfältige Zugänge zu dem einen Gott. Im Islam gibt es immerhin 99 Namen für Gott! Gott bleibt einerseits immer unbegreiflich, unbeschreiblich. Aber er ist auch inmitten seiner Schöpfung – und zugleich tief im inneren eines jeden Menschen. Ob ich „Personen“ sage (ein Begriff aus der griechischen Philosophie) oder Weisen der Gotteserfahrung, ist eigentlich egal! Wichtig ist, dass wir bei Gott immer über den eigenen Tellerrand schauen müssen, sonst finden wir ihn sicher nicht.

Frau Weisheit und das letzte Konzil machen uns dahingehend Mut: Alle Völker nehmen Gott wahr – und suchen Antwort auf die immer gleichen Fragen – vor allem in Zeitenwenden! Und das Konzil lehrt: Die Offenheit für andere Kulturen und die Überzeugung vom eigenen Glauben schließen einander nicht aus.

In der Weite Gott begegnen – ganz konkret

Gottes Weisheit spricht vielfältig zu uns: in den Schätzen unserer eigenen Tradition, in der Weisheit fremder Kulturen, in der Begegnung mit unseren Nachbarn, die eine andere Sprache sprechen und denen andere Schriften heilig sind, andere Feste, andere Bräuche.

Frau Weisheit macht Mut zu klugen, nachhaltigen Entscheidungen: beim Einkaufen und beim Autofahren, beim Geld-Ausgeben und beim Geld-Anlegen, bei Gesprächen mit anderen Generationen – sogar bei Gesprächen mit unserer Schwestergemeinde.

Im Buch der Sprichwörter redet Frau Weisheit nicht nur wie eine Prophetin, sondern nimmt selbst Gottes Stelle ein. Trotzdem bleibt das kindliche Element erhalten: „*Ich spielte auf dem Erdenrund und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.*“ (Spr 8,31) Im Umgang mit Kindern beweisen wir stets große Kreativität und ein sehr weites Herz, auch eine große Weisheit. Möge diese Weisheit unsere Herzen und unseren Horizont weit machen.